

ausgerüstet  
mit Geist und Mut



Katholische Kirchengemeinde  
Sankt Clemens Hilstrup Amelsbüren  
Pfarrbrief  
Pfingsten 2014



HERAUSGEBER:

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SANKT CLEMENS

48165 MS-Hiltrup • Hohe Geest 1a

Telefon: 02501 9103010

Fax: 02501 9103017

E-Mail: [stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de](mailto:stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de)

im Internet: [www.st-clemens-hiltrup.de](http://www.st-clemens-hiltrup.de)



REDATIONSTEAM

Martina Ahmann	☎	5762
Mechtild Evers	☎	262502
Yvonne Krabbe	☎	9103021
Mariele Landsmann	☎	3161
Hans Osowski	☎	58494
Christiane Schnepfer	☎	9103010
Lisa Wieskötter	☎	7984

DRUCK

Druckhaus Klingenuß • Meesenstiege 151 • 48165 Münster

INHALT

Vorwort	3
Abschied von Pfarrer Haane	4
Aktuell/Ansprechpartner	5
Was macht der Pfarreirat eigentlich	5
Aufgaben des Kirchenvorstandes	7
Neues Leitungsteam	8
Mitgestaltung erwünscht	9
Die Hiltruper Pfadfinder schwärmen wieder aus	10
Familienkreise in der Gemeinde	11
Familienkreis – unsere langjährige Verbundenheit	11
Eine Insel im Alltag	12
Hier lässt es sich alt werden	13
Suchen – fragen – Austausch	14
Gläubige im Bistum Münster antworten auf Fragen	15
kfd - Zum Diakonats der Frau	16
kfd Amelsbüren-Besinnungstag	17
Die KAB in unserer Gemeinde	17
Es muss nicht gleich der Jacobsweg sein ...	18
Was bringt das neue Gotteslob?	19
st.mary's ist Geschichte	20
Schola Clementina	21
Caritassammlung	22
Trautes Heim – Glück allein?	22
Weltladen Solidario	23
Gastfamilien gesucht	25
Nachrichten aus Peru	26
Neuer leitender Pfarrer in St. Clemens	27
Pfarrfest 2014 in St. Marien	27
Gottesdienste zu Pfingsten und Fronleichnam	28
Allgemeine Gottesdienstordnung	29
Pfingsten	30
Pfarrkontakte	31

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

kurz vor Ostern wurde ich aufgefordert, ein Vorwort für den Pfarrbrief zu Pfingsten zu schreiben. Abgabetermin: Freitag vor Palmsonntag. Eine nicht leichte Aufgabe. Erstens, weil ich mehr mit der Karwoche und Ostern als mit Pfingsten beschäftigt war. Zweitens auch, weil ich als Pfarrverwalter nur eine vorläufige Beziehung zur Pfarrei mit ihren unterschiedlichen Kirchorten habe. Was also sollte ich schreiben? Einen Tipp erhielt ich im Team der Seelsorger: „Erzählen sie von dem Treffen am 4. und 5. April 2014 im alten Pfarrhof.“ Dort hatten sich Mitglieder des Pfarreirates, des Kirchenvorstandes und des Seelsorgeteams versammelt, um sich mit der Forderung des Bistums auseinanderzusetzen, einen Pastoralplan für die Pfarrei St. Clemens Hilstrup Amelsbüren zu entwickeln mit dem Ziel: Wie können wir mit unseren Möglichkeiten hier in Hilstrup dem Evangelium von der Menschenfreundlichkeit Gottes ein Gesicht geben?



Bei dem Treffen im April ging es zunächst darum, nüchtern hinzuschauen: Wie gestaltet sich das kirchliche Leben in den einzelnen Ortsteilen? Wie geht die Zusammenarbeit? Wie wird die katholische Kirche in der Öffentlichkeit wahrgenommen? Wie ist die demographische Entwicklung in Hilstrup? Was sagen die Zahlen über Taufen, Eheschließungen, Kirchenbesuch und Bestattungen? Kurz, es ging um eine Bestandsaufnahme des kirchlichen Lebens und gleichzeitig um einen Blick auf die Lebenssituation der ganzen in Hilstrup lebenden Bevölkerung. Am Ende stand die Frage: Was sind unsere Stärken? Was sind unsere Schwächen?

Was hat das mit Pfingsten zu tun? Ein Doppeltes: Das erste Stichwort heißt *Nüchternheit*. Gemeint ist die Bereitschaft, einfach hinzuschauen, sich befragen zu lassen, Stärken und Defizite ruhig zu benennen, Vorurteile hinter sich

zu lassen und sich dafür zu öffnen, wie diese Wirklichkeit im Licht des Evangeliums wahrgenommen werden kann. Das zweite Stichwort heißt: *Sich im Gespräch öffnen, dem Andern eine Chance geben, sich auszusprechen, unterschiedliche Interessen und Perspektiven ins Spiel zu bringen*, was wiederum nur in einem Geist gegenseitigen Wohlwollens möglich ist. Beides war zu spüren. Der Geist der Nüchternheit und der Geist einer wohlwollenden Gesprächsbereitschaft. Gaben des Heiligen Geistes, an die wir uns Pfingsten dankbar erinnern dürfen und für die wir uns immer neu öffnen sollten bei der Frage:

*Wie können wir mit unseren Möglichkeiten hier in Hilstrup dem Evangelium von der Menschenfreundlichkeit Gottes ein Gesicht geben?*

Dr. Ferdinand Schumacher  
Pfarrverwalter



Wo und wie ist Kirche in der Pfarrei St. Clemens Hilstrup Amelsbüren vertreten – eine Bestandsaufnahme (Wochenende 4./5. April 2014)

# Abschied

Pfarrer Bernd Haane hat St. Clemens verlassen

Nachdem zunächst keiner den Amtsverzicht von Pfarrer Haane so richtig wahrhaben wollte, kam schließlich doch der Tag, an dem wir ganz offiziell unseren Pfarrer verabschieden mussten. Pastor Haane wollte diese kleine Abschiedsfeier dort begehen, wo sein Wirken in der Gemeinde vor dreizehn Jahren seinen Lauf nahm: in St. Sebastian. Die Grußworte von Pfarreirat und Kirchenvorstand wurden von Frau Dr. Ahmann und Herrn Dr. Erfeld überbracht, die auch ein kleines Dankeschön in Form von Konzertkarten übergaben. Eine Feierstunde, die im Sinne von Pfarrer Haane ohne großen Aufwand stattfand und einfach nur Gelegenheit bot für ein Gespräch und ein paar gute Worte auf den Weg.

Dreizehn Jahre sind je nach Blickwinkel eine lange oder auch eine zu kurze Zeit. Große Gemeinden sind keine homogenen Gebilde und der Wunsch nach Neuerung auf der einen Seite wie aber auch der Wunsch nach Kontinuität halten sich meist die Waage. Bernd Haane hat in seiner Amtszeit den Spagat geschafft, bewährte Institutionen und



Dr. Ahmann und Dr. Erfeld verabschieden und bedanken sich.

Foto: MZ-Ausgabe 27.01.2014 /FM-Foto Nils Dietrich



Viele Gemeindemitglieder nahmen die Gelegenheit wahr, sich von Pfarrer Haane zu verabschieden.



Dinge zu erkennen und zu belassen, aber auch Neuerungen anzustoßen, die das persönliche Gebet fördern oder einen räumlichen und liturgischen Bedarf erfüllen. Neben der Aufstellung des Altars in der Mitte des Liturgieraums – in der Tradition des letzten Abendmahls – waren dies insbesondere die Neuplatzierungen des Taufbeckens, des Kirchenpatrons St. Sebastian, der Pietá und des leidenden Christus; Orte, die nun dem gemeinschaftlichen und dem persönli-

chen Gebet mehr entgegenkommen als die früheren Lösungen. Auch die Einrichtung der regelmäßigen Komplet an jedem Dienstagabend kann in diesem Zusammenhang genannt werden.

Dass wir einen hochmusikalischen Pfarrer hatten und sich dieser sogar aktiv in kirchenmusikalische Konzerte einbringen konnte, wusste die Gemeinde bald zu schätzen. In der Schola Cantorum Amelsbuerensis sang er, sooft sein Dienst es erlaubte, aktiv mit und gab guten Rat durch sein profundes kirchenmusikalisches Fachwissen.

Bleibt uns nur noch zum Schluss Lebewohl zu sagen und Ihnen, lieber Pfarrer Haane, alles Gute für die neue Aufgabe zu wünschen. Im Adventskalender 2013 stand auf dem letzten Blatt ein schöner Segensspruch, den wir Ihnen gerne mit auf den Weg geben:

Gott segne die Erde, auf der du jetzt stehst,  
Gott segne den Weg, auf dem du jetzt gehst,  
Gott segne das Ziel, für das du jetzt lebst.

Hans Osowski

## Betrifft: **Aktuell**

Die Inhalte des Wocheninfos wurden gestrafft

Unsere wöchentliche Übersicht dient der kurzen und prägnanten Darstellung anstehender Termine und Veranstaltungen in unserer Pfarrei. Damit dieses Ziel nicht aus den Augen gerät, werden Beiträge nach folgenden Kriterien aufgenommen:

- Es werden Termine abgedruckt, die maximal 14 Tage im Voraus liegen
- Die Informationen sollen knapp und übersichtlich gehalten sein. Längere Beschreibungen sprengen verständlicherweise den Sinn der Übersicht. Wichtig ist: Termin, Ort und Ansprechpartner.
- Innerhalb der Veröffentlichungen gibt es eine Priorisierung. Diese reicht von *Top Informationen* über *pastorale*

*Angebote für die Gesamtpfarrei bis zu ortsspezifischen Aktivitäten.*

– Das Gottesdienstraster wurde entschlackt.

Alle Gottesdienste am Kirchturm (einschließlich aller Sondergottesdienste) finden sich wie gewohnt in einem gesonderten Infoblatt und hängen zusätzlich in den Schaukästen aus.

Das Seelsorgeteam und das Sekretariat

## Ansprechpartner an den Kirchtürmen

Während der Vakanzzeit sind für die einzelnen Gemeindeteile folgende Ansprechpartner benannt worden:

St. Clemens

Kaplan Werner Knoor, Tel. 02501 9103019

St. Marien

Pastoralreferent Bernhard Roer, Tel. 02501 24854

St. Sebastian

Pastoralreferent Jochen Hesper, Tel. 02501 9103020

Diese Regelung gilt bis zur Einführung des neuen Pfarrers.

## Was macht der Pfarreirat eigentlich?

Nein – langweilig ist es nicht und über mangelnde Arbeit braucht sich bislang auch niemand im Pfarreirat zu beschweren. Im Gegenteil: stets muss mit neuen Situationen, mit neuen Herausforderungen, mit eindringlichen Fragen der Gemeindemitglieder gerechnet werden ...

Im November des vergangenen Jahres waren wir, sechs Mitglieder des Kirchortes St. Clemens und jeweils fünf Mitglieder aus St. Marien und St. Sebastian gewählt worden. Für

etwa die Hälfte der Gewählten war das Engagement im Pfarreirat, der früher Pfarrgemeinderat hieß, Neuland und weil in den ersten Sitzungen Organisatorisches, Konstituierung und Vorstandswahl im Mittelpunkt standen, wohl auch eine eher langweilige Angelegenheit

Der Einstieg in vor ihm liegende Aufgaben verzögerte sich durch den überraschenden Rücktritt des leitenden Pfarrers Bernd Haane zum 1. Februar 2014. Die neue Situation musste verarbeitet und auch vermittelt, eine der Situation angemessene Form der Verabschiedung gefunden, geplant und durchgeführt werden. Gut, dass so viele ehrenamtlich Engagierte, die durch den Pfarreirat angesprochen werden konnten, mithalfen und für reibungslose Abläufe sorgten.

Und damit wären wir bei den Aufgaben eines Pfarreirates: Laut Satzung des Bistums Münster sollen die gewählten und die geborenen Mitglieder (diese sind der Pfarrer bzw. aktuell Pfarrverwalter Dr. F. Schumacher, Kaplan A. Britzwein, Diakon K. Reichel und Pastoralreferent J. Hesper) des Pfarreirates den Pfarrer bzw. das Seelsorgeteam bei den *pastoralen Anliegen* begleiten. Damit unterscheidet sich der Pfarreirat vom Kirchenvorstand, der in erster Linie nicht beraten, sondern finanzielle und personelle Angelegenheiten der Pfarrei entscheiden muss. Gleichwohl ist das Spektrum und Volumen des Aufgabenbereichs der Pfarreiratsmitglieder nicht weniger bedeutsam und herausfordernd.



Standortbestimmung: Wo liegt welche kirchliche Einrichtung?

So vielfältig und lebendig die Pfarrei sein soll, so umfangreich ist das Paket, das der Pfarreirat im Blick haben muss:

- ein offenes Ohr haben für die Anliegen, Fragen, Anmerkungen der Gemeindemitglieder
- Sorge dafür tragen, dass sich viele Menschen mit der Pfarrei identifizieren, sich in ihr heimisch fühlen können
- vermitteln zwischen dem Seelsorgeteam und den vielen Gruppen, Verbänden, Gläubigen
- gegebenenfalls Ausschüsse (z. B. Soziales, Familie, Liturgie, Ökumene) für die Pfarrei sowie an den drei Kirchorten initiieren und am Leben halten
- Zeitzeichen aufnehmen, Gutes bewahren helfen und auch Neues wagen sowie auf drängende Fragen angesichts der kirchlichen Situation reagieren.



Wo konzentrieren sich Einrichtungen?

Mit der Ratifizierung des Diözesanplans im vergangenen Jahr forderte Bischof Felix Genn die Pfarreien auf, angesichts der Veränderungen in Kirche und Gesellschaft einen eigenen Plan auszuarbeiten, der niemanden überfordern, aber die Wirklichkeiten und Eigenarten der Pfarrei und entsprechende Handlungsziele in den Blick nehmen soll. Anhand des Dreischritts *Sehen – Urteilen – Handeln* werden Pfarreirat, Kirchenvorstand und Seelsorgeteam einen *lokalen Pastoralplan* entwerfen, an dem sich alles Handeln orientieren muss.

Unter Anleitung unseres Pfarrverwalters Dr. Ferdinand Schumacher, der den Diözesanpastoralplan mitgeschrieben

hat, trafen sich Anfang April Mitglieder von Pfarreirat, Kirchenvorstand und Seelsorgeteam im Alten Pfarrhof, um sich mit dem Pastoralplan zu beschäftigen. Es war spannend, die Pfarrei unter verschiedenen Aspekten in den Blick zu nehmen: Wo genau sind die vier Kirchen unserer Pfarrei? Wo gibt es kirchliche Einrichtungen? Wo treffen sich die Jugendlichen, Kinder, Familien, Senioren? Wo wird eingekauft? Wo wohnen wir? So lernten wir uns und unsere Kirchorte gegenseitig kennen.

Außerdem wollten wir wissen: Wie sieht die Alters- und Sozialstruktur in den Gemeinden aus? Haben sich in den vergangenen Jahren Kirchenbesuch und Sakramentenempfang verändert? Wir erfuhren u. a., dass katholische Eltern immer häufiger ihre Kinder nicht taufen lassen. Diese und andere Veränderungen werden uns im Pfarreirat beschäftigen.

Nicht auf jede neue Situation können wir mit entsprechenden Projekten und neuen Ideen reagieren. Vieles muss abgewogen, diskutiert – und ins Gebet genommen werden, „Herr, bleibe bei uns!“ baten die Jünger, als sie in auswegloser Situation und Trauer auf dem Weg nach Emmaus waren und der Auferstandene plötzlich bei ihnen war, mit ihnen ging und das Brot brach. Da erkannten sie ihn und konnten aufbrechen. Nicht allein deshalb gehört zum Diözesanpastoralplan die Begegnung der Emmaus-Jünger mit Jesus Christus. Deren Erfahrung und Bedeutung für uns beschäftigte uns am zweiten Tag des Studenttags und machte deutlich, dass Neues nur dann gelingen kann, wenn wir uns bei allem Tun an IHM orientieren und stets daran erinnern, dass ER uns begleitet.

In diesem Sinne stellen wir uns all den Herausforderungen, die uns erwarten. Noch ist vieles unklar, unentschieden. Aber wir sind Viele, die sich auf den Weg machen. Wir hoffen, dass wir sehen und anpacken, was getan werden muss, aber wir können nur das wirklich gut machen, wovon unser Herz brennt, was uns Freude macht, wovon wir überzeugt sind.

Gleichwohl hoffen wir auf Ihre Anregungen, Fragen und auch konstruktive Kritik. Nicht alles können wir umsetzen, aber die Mitglieder des Pfarreirats aus St. Clemens, St. Marien und St. Sebastian lassen sich gerne ansprechen und geben



Treffen im Alten Pfarrhof: Zusammenfassung der Ergebnisse

weiter, was Ihnen am Herzen liegt! Damit das Leben an den Kirchorten erhalten und spürbar bleibt, treffen sich Pfarreiratsmitglieder und Interessierte auch in den jeweiligen Orts-Ausschüssen. Vielleicht sind Sie in Ihrer Teilgemeinde bei einer solchen Zusammenkunft dabei und sagen, was Sie bewegt. Oder wir sehen uns in einer Sitzung des Pfarreirats – auch diese ist in der Regel öffentlich und wird deshalb angekündigt. Ich wünsche Ihnen Frohe Pfingsten!

Martina Ahmann

## Aufgaben des Kirchenvorstandes

Der Kirchenvorstand führt die Verwaltungsgeschäfte einer Gemeinde, und bei der Gemeindegröße von St. Clemens Hilstrup Amelsbüren gibt es viel zu tun. Die 16 auf sechs Jahre gewählten Gemeindemitglieder üben ihr Ehrenamt überwiegend in den Ausschüssen des Kirchenvorstandes aus. Alle Themen rund um die Kirchengebäude, Finanzen, Kindergärten, Pfarrhäuser und -heime, die großen Friedhöfe, die Grundstücke, die 100 Mitarbeiter auf der Gehaltsliste der Pfarrei, die Stadtteilbücherei werden in den Ausschüssen bearbeitet. In den Sitzungen der Ausschüsse wird beraten, geplant, kalkuliert und dort finden die Abstimmungen mit



Ortstermin betr. Renovierungsarbeiten in St. Clemens

der Rendantur und mit den Hauptamtlern statt. In den Sitzungen des gesamten Kirchenvorstandes werden gemeinschaftlich die Beschlüsse gefasst, die von den entsprechenden Ausschüssen als Vorlagen eingebracht wurden.

Welche Ausschüsse gibt es?

- Finanzausschuss/Rechnungsprüfung
- Bauausschuss
- Liegenschaftsausschuss
- Personalausschuss
- Friedhofsausschuss
- Kindergartenausschuss
- Pfarrheimausschuss
- Büchereibeirat
- Öffentlichkeitsarbeit



Sitzung im Pfarrzentrum St. Clemens

Pro Kirchort gibt es im Kirchenvorstand einen Beauftragten für Arbeits- und Gesundheitsschutz und der Kirchenvorstand ist zudem im Pfarreirat vertreten. Ebenso nimmt ein von dort abgeordnetes Mitglied an den Sitzungen des Kirchenvorstandes teil.

Mechtild Evers

## Neues Leitungsteam

in den Kindertageseinrichtungen unserer Gemeinde

Am 1. April 2014 wurde Felizitas Schulte als neue Verbundleitung für die vier Kindertageseinrichtungen eingesetzt. Vor Ort bleiben die Einrichtungsleitungen bestehen.



Das neue Leitungsteam: Petra Thieme in Vertretung von Anette Dauk, *Kita St. Marien*; Barbara Suuck, *Kita St. Sebastian*; Ilka Jansing, *Kita St. Clemens*; Felizitas Schulte, *Verbundleitung*; Katja Bruns, *Kita St. Martin* (von links nach rechts)

Als Verbundleitung der vier Kitas in der Gemeinde St. Clemens möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal kurz vorstellen und meine neuen Aufgaben erläutern.

Viele Gemeindemitglieder kennen mich als Leiterin der Kita St. Clemens, die ich fast 33 Jahre geleitet habe. Im Sommer 2010 übernahm ich noch die Leitung der Kita St. Martin.

Ich wohne seit vielen Jahren in dieser Kirchengemeinde, bin verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter. Außer-



dem bin ich lange Zeit ehrenamtlich, besonders im Pfarreirat (früher Pfarrgemeinderat), tätig.

Nach den vielen Jahren als Kitaleitung suchte ich noch einmal eine neue Herausforderung. Im Herbst des vergangenen Jahres hatte ich die Gelegenheit, mich auf die Stelle einer Verbundleitung in der Kirchengemeinde St. Clemens bewerben zu können.

Nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens hat mir der Kirchenvorstand diese Stelle zum 1. April 2014 übertragen, und ich freue mich nun, mich dieser neuen, spannenden Aufgabe stellen zu können.

Zu den Tätigkeiten einer Verbundleitung gehört es, den Träger in verschiedenen Bereichen, insbesondere in Personalangelegenheiten, zu entlasten. Sie ist in Zusammenarbeit mit der Zentralrendantur für die Finanzen, für die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen zuständig. Sie arbeitet intensiv mit den Einrichtungsleitungen zusammen und berät die Mitarbeiterinnen in konzeptionellen Fragen. Sie organisiert Fortbildungen, pflegt den Kontakt zu anderen Institutionen und sorgt für eine gute Vernetzung. Dies sind Punkte eines umfassenden Aufgabenkataloges, den es umzusetzen gilt. Das geschieht in einem gemeinsamen Prozess mit Einrichtungsleitungen und Verbundleitung, in dem Aufgaben verteilt und abgesprochen werden.

Insgesamt ist es ein großes Aufgabenspektrum und sicherlich die Herausforderung, die ich gesucht habe. Ich sehe ihr mit Spannung und Vorfreude entgegen und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Felizitas Schulte

**Qualität bei Erziehung und Betreuung:**  
**Katholische Kitas in der Pfarrei St. Clemens**  
**Hiltrup Amelsbüren**



## Mitgestaltung erwünscht

beim Familiengottesdienst um 11:30 Uhr in St. Clemens

„Müssen wir heute in die Kirche?“ – Diesen Satz haben wir von unseren Kindern vor einiger Zeit gehört, als es darum ging, sich für die Kirche fertig zu machen. Es war eine lange Zeit, die sie still in der Kirche sitzen mussten und den allgemeinen Verlauf der Messe über sich ergehen ließen.

Seit der 11:30 Uhr-Gottesdienst Familienmesse ist, hat sich diese Einstellung geändert. Jeder hat die Möglichkeit, sich nach seinen Fähigkeiten und seinem Alter entsprechend einzubringen. Ob es die musikalische Gestaltung ist, das Singen bei den Clemensspatzen, das Musizieren mit Henk Plas, die Unterstützung des Priesters als Messdiener, das



Messe dienen, Singen, etwas vorlesen, im Altarkreis mitbeten. Kinder können sich vielfältig beteiligen

Vorlesen einzelner Texte der Messe oder die Umsetzung der Predigt für die Kleinen in der Kinderkirche: Durch diese Mitgestaltung wird die Messe für die Kinder lebendig und erlebbar. Man ist Teilnehmer des Geschehens und nicht mehr nur Zuschauer. „Hauptsache ist, wir können uns beteiligen“.

Den Satz „Müssen wir heute in die Kirche?“ haben wir schon lange nicht mehr gehört.

Saskia Winkelmann

# Der Sommer kommt ...

und die Hiltruper Pfadfinder schwärmen wieder aus ...

Mittlerweile ist es wieder wärmer in Hiltrup, und nicht nur in den Gruppenstunden wagen wir uns jetzt vor die Tür! Die Höhepunkte des Pfadfinderjahres sind wie eh und je die gemeinsamen Fahrten zu den unterschiedlichsten Zielen auf der Welt. Gemeinsam unterwegs sein, selbst bestimmen, wo es hingehet, Neues entdecken und ausprobieren. Das macht in der Gruppe besonders viel Spaß. Für die Jüngsten ist die erste Übernachtung im Zelt das große Abenteuer, für die Älteren das selbst geplante Wanderlager quer durch die Wildnis oder die Begegnung mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus anderen Ländern. Das gemeinsame Erlebnis steht hier im Vordergrund und bietet Erfahrungen, die das Leben der Kinder und Jugendlichen bereichern.

## ... in Deutschland

Die ersten Fahrten stehen über das Pfingstwochenende auf dem Programm. Da das Abenteuer bekanntlich bereits vor der Haustür beginnt, bietet sich die Möglichkeit, auch die nähere Umgebung ein bisschen besser kennen zu lernen: Für unsere jüngsten Mitglieder – die Wölflinge – geht es mit dem Rad nach Loefelingloh für ein Wochenende auf dem Bauernhof. Die älteren Kinder und Jugendlichen werden zu Fuß, mit dem Rad, in Kanus oder mit der Bahn Nordrhein-Westfalen und die angrenzenden Bundesländer erkunden.

Zusätzlich zum Pfingstlager nimmt eine Jungpfadfindergruppe in diesem Jahr an der Stufen-Bundesaktion *Sommer für Abenteuer* teil. Bei einem Kochduell messen die 11-13-jährigen ihre Kochkünste am Lagerfeuer mit denen anderer Gruppen aus dem Bistum Münster.

## ... in Europa

Nachdem im letzten Jahr das Stammeslager in den Sommerferien mit über 120 Teilnehmern gemeinsam in Zandvoort stattfand, fahren die acht Gruppen in diesem Jahr wieder einzeln in ihre Sommerlager. Während die Wölflinge und Jungpfadfinder ihre Lager im DPSG-Diözesanzentrum



Pfadfinder-Weltlager (Fotos: Konstantin Kubina)



Haltern, bzw. in Zetel an der Nordsee aufschlagen, geht es für die Pfadfinder und Rover etwas weiter hinaus in die Welt: Drei verschiedene Wanderlager führen jeweils durch Tschechien, Slowenien und den Süden Polens. Eine weitere Gruppe wird mit dem Zug Österreich, Ungarn und Slowenien bereisen.

## ... in der Welt

Ein ganz besonderes Projekt steht bereits für den Sommer 2015 auf dem Kalender. Vier Jugendliche und ein Leiter aus Hiltrup fliegen gemeinsam nach Japan, um am 23. World Scout Jamboree – dem größten Ereignis der internationalen Pfadfinderbewegung – teilzunehmen. Gemeinsam werden sie mit 30.000 anderen Jugendlichen und Leitern aus über 100 Nationen ein paar ereignisreiche Wochen



dort verbringen, ein spannendes Programm erleben und neue internationale Freundschaften schließen. Zuletzt besuchte der ganze Stamm 2007 das nur alle vier Jahre stattfindende *Welt-Lager* in England. Ein solches Großereignis und das Aufeinandertreffen ganz verschiedener Kulturen erfordern einiges an Vorbereitung. So beschäftigt sich die Gruppe bereits jetzt mit der Kultur des fernöstlichen Gastlandes sowie mit der Sponsorensuche.



Kontakt: [info@dpsg-hiltrup.de](mailto:info@dpsg-hiltrup.de)  
[www.dpsg-hiltrup.de](http://www.dpsg-hiltrup.de)

Volker Lindhauer

## Familienkreise in der Gemeinde

Seit einiger Zeit treffen sich wieder junge Familien zum gemeinsamen Austausch und zu Unternehmungen im Rahmen von Familienkreisen. Diese Tradition gab es auch früher schon in unserer Gemeinde, war dann aber etwas in Vergessenheit geraten. Diese Kreise sollen Familien mit kleinen Kindern zum einen Gelegenheit geben sich kennenzulernen und es zum anderen auch den Eltern ermöglichen, sich über ihren Glauben auszutauschen. Eine gute Gelegenheit, über dieses Angebot zu informieren, ergab und ergibt

sich beim Segnungsgottesdienst, zu dem die Täuflinge des jeweils zurückliegenden Jahres mit ihren Eltern eingeladen werden. Beim anschließenden Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Clemens, aber auch schon im Rahmen der

Taufvorbereitung, informiert Kaplan Knorr die Familien über die Familienkreise.

Seit einiger Zeit leite ich einen Kreis von fünf Familien; wir sprechen über unseren Glauben, meistens mit einem

Thema, welches die Eltern sich wünschen. Die Treffen finden ein Mal im Monat statt, immer im Wechsel: einmal die Familien mit Kindern, einmal nur die Erwachsenen. Mir persönlich bereiten die Abende sehr viel Freude und dienen auch immer der Vertiefung des eigenen Glaubens. Sprechen Sie gerne junge Familien an und weisen Sie auf dieses Angebot hin!

Annette Osowski

## Familienkreis

– unsere langjährige Verbundenheit

Bis heute sind wir in unseren beiden Familienkreisen aktiv und dies nun seit 37 bzw. 32 Jahren. Denn auch nach den vielen Jahren der regelmäßigen Teilnahme fühlen wir uns hier in diesen Kreisen noch immer wohl, verwurzelt und tief verbunden.

Als wir nämlich vor 37 Jahren nach Hilstrup zogen, fühlten wir uns fremd und kannten außer unserer kleinen Familie niemanden. Unsere drei Kinder waren noch klein, zwei gerade im Kindergarten, Verwandte und Großeltern wohnten in Süddeutschland. Aber wo und wie gab es Kontakte?

Irgendetwas musste geschehen, um neue „Gleichgesinnte“ – außer den neuen Nachbarn – kennenzulernen. Nicht allzu lange überlegten wir, nachdem wir irgendwo von „Familienkreisen“ gehört hatten. Und nach einem kurzen Telefonat saßen wir bei Pater Kleespieß, dem damaligen Pfarrer, im Pfarrhaus. Ja, es gebe Ansprechpartner, die uns weiterhelfen könnten. So erfuhren wir den Termin für den nächsten Kennenlern-Abend der Familienkreise. Obwohl wir an diesem ersten Abend ganz fremden Menschen, Paaren und Alleinstehenden, gegenüber saßen, entstand daraus unser erster Familienkreis. Tatsächlich sind davon bis heute einige Personen in einem unserer beiden Kreise, denen wir uns noch immer persönlich verbunden fühlen.

Durch diesen „Anschluss“ fühlten wir uns immer mehr heimisch in Hilstrup und zur Gemeinde St. Clemens dazuge-



Tagesausflug nach Leer/Ostfriesland

hörig. Nach einigen Jahren ergab sich die Möglichkeit, nochmals einen neuen Kreis mitzugründen. Es blieb nicht nur bei der „Geburtshilfe“, sondern wir haben auch in diesem Kreis Wurzeln geschlagen und sind hier fest eingebunden.

Natürlich haben sich unsere Gesprächsthemen, die wir an den einzelnen Abenden diskutieren, im Laufe der Zeit grundlegend verändert. Waren es in den ersten Jahren Themen, die sich um die Erziehung und Schulfragen der Kinder drehten, so sind heute eher religiöse, politische, kulturelle Themen auf der Tagesordnung – und auch die Frage des Alters, die uns alle im „Dritten Lebensabschnitt“ bewegt. Und damit das Private unter uns nicht zu kurz kommt, gehört der erste Teil des Abends unseren eigenen persönlichen Erlebnissen, die wir gerne austauschen – und das mit einem Gläschen Wein, Bier oder Saft oder auch mal einem leckeren Süppchen. Aber nicht nur die guten Zeiten gehen wir gemeinsam; so haben wir in beiden Kreisen einige große Verluste durch Krankheit, Tod und Krisenzeiten einzelner Mitglieder miterlebt und mitgetragen.

Da wir alle inzwischen im Ruhestand angekommen sind, gestatten wir uns hin und wieder einen schönen gemeinsamen Tagesausflug, Kino-, Theater- oder Museumsbesuche, frohe Geburtstagsfeiern und einmal im Jahr zur Zeit der

Weinlese eine mehrtägige launige Tour in eines der deutschen Weinanbaugebiete.

Aus all diesen Gründen sind wir dankbar, dass wir große Strecken unseres Lebens in Verbundenheit mit anderen, die in gleicher Situation sind, gehen konnten. Und deshalb werden wir sicher unseren Familienkreisen – solange es uns möglich ist – treu bleiben.

Hildegard Erfeld

## Eine Insel im Alltag

Männer diskutieren über Gott und die Welt

Alles begann im Herbst 2012. Auf der Familienfreizeit in Springiersbach bot Kaplan Werner Knoor einen Workshop zum Thema *Männer in der Bibel* an. Er war speziell auf die männlichen Teilnehmer ausgerichtet und während der Diskussionen über Klischees, Rollenbilder und Betrachtungen diverser männlicher Charaktere der Bibel entwickelte sich unter den Teilnehmern ein offener Austausch über persönliche Überzeugungen, Lebens- und nicht zuletzt Glaubensfragen. Der Workshop endete mit dem positiven Gefühl, dass



Fortsetzung des Workshops: die Männerrunde diskutiert weiter

so ein offener, interessanter und humorvoller Austausch den eigenen Horizont erweitern und Kraft für den Alltag geben kann.

Inzwischen sind eineinhalb Jahre vergangen und noch immer trifft sich die Gruppe. Die Themen und Aktivitäten der Treffen sind breit gestreut. So fand eine Führung durch die Amelsbürener St. Sebastiankirche statt; es wurden Themen wie: Tod und Auferstehung; Maria; Kirche als Glaubensgemeinschaft und Institution; die Dreifaltigkeit und Weiteres (manchmal überraschend) lebensnah, unter stets sachkundiger Begleitung von Kaplan Knorr, erarbeitet und teilweise kontrovers diskutiert.

Besonders wertvoll ist an den Treffen die Möglichkeit, einen persönlichen Bezug zu den Themen herzustellen. Dadurch werden diese eine Art Insel im Alltag, der häufig wenig Gelegenheit bietet, sich über wichtige Fragen des Lebens und des Glaubens auszutauschen.

Für die Männerrunde  
Carsten Ritter

## Hier lässt es sich alt werden ...

Die Gedanken zu diesem Artikel sind entstanden im Zusammenhang mit einer Mitarbeiterversammlung im März 2014. Mir ist schon sehr lange bewusst, dass die Sozialeinrichtungen unserer Gemeinde von besonderer Art sind, ich kenne kaum eine andere Gemeinde, die so viele, so unterschiedliche und so gut gestaltete Einrichtungen für ältere Menschen unterhält, wie St. Clemens: Das Marienheim, das Meyer-Suhrheinrich-Haus, das Tageshaus, das Café Marie und andere mehr. Jede Einrichtung hat ihr Gesicht, ihre Geschichte und ihr spezifisches Angebot, alle arbeiten in Verbindung und im Auftrag von St. Clemens, alle dienen alten und auch pflegebedürftigen Menschen.



Pfarrer em. Ewald Spieker



Marienheim

Tageshaus

Meyer-Suhrheinrich-Haus

An der Alten Kirche 5

Kortumweg 56

Marktallee 42

Informationen unter: [www.Altenhilfe-Zentrum.de](http://www.Altenhilfe-Zentrum.de)

Solche Angebote erfordern einen hohen Einsatz: Da sind viele Frauen und Männer, die ehrenamtlich in Leitung und Aufsicht tätig sind, so z. B. die Mitglieder des Kirchenvorstandes St. Clemens, die Mitglieder des Aufsichtsrates der Altenhilfe-Zentrums gGmbH wie auch die Damen und Herren des Kuratoriums und im Vorstand der Meyer-Suhrheinrich-Stiftung. Ca. 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden eine große Dienstgemeinschaft und tragen in Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft, Verwaltung und bei vielen Arbeiten im Hintergrund Verantwortung für das ganze Unternehmen. Die christlichen Hintergründe der Kirche führen zu dem Begriff *Dienstgemeinschaft*, ein hohes Wort, sie lässt sich allerdings nicht verordnen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben teil an dem Grundauftrag der Kirche, für andere da zu sein. Das geht kaum ohne die Erfahrung; dass sie eingebunden sind in die Gemeinschaft der Glaubenden: d. h. dass die Gemeinde den sozialen Dienst im Gebet begleitet, ebenso mit Dank, Anerkennung und unterstützenden Händen.

Aus eigener Wahrnehmung kann ich sagen: Wir haben in den sozialen Einrichtungen unserer Gemeinde viele Frauen und Männer, die mit persönlichem Einsatz und aus christlicher Überzeugung ihren Dienst tun, der oft nicht einfach ist. Als Gemeinde dürfen wir froh und dankbar sein, dass wir diese Einrichtungen für alte Menschen in unserer Trägerschaft haben.

Darüber hinaus betreut die Altenhilfe der Gemeinde St. Clemens in Hiltrup und Amelsbüren 130 Mieter in

117 Altenwohnungen. Frau Koppenstein vom Altenhilfe-Zentrum St. Clemens ist Ansprechpartnerin für die Vermittlung dieser Wohnungen. Für alle alten Menschen bietet Frau Volbracht von der Meyer-Suhrheinrich-Stiftung aufsuchende Seniorenberatung an. Insgesamt sind das ausgezeichnete Angebote, nicht nur auf dem Papier! Mein Anliegen ist, mit diesen Zeilen diese Vielzahl solch guter Einrichtungen bewusst zu machen und dankbar vorzustellen – unsere Gemeinde ist in diesem Bereich außerordentlich gut aufgestellt!



Senioren-  
einrichtungen  
in St. Clemens:  
Helfen  
mit  
Verstand  
und  
Herz.

Was mich weiterhin bewegt: Ehrenamtliche und Pflegefachkräfte müssen stark zusammenarbeiten. Jede katholische Gemeinde lebt nicht nur, vielleicht nicht einmal zuerst, von dem Einsatz der Hauptamtlichen, sondern ebenso von der großen Zahl Ehrenamtlicher. In diesem Zusammenspiel haben wir als Kirche viele Erfahrungen gesammelt, wir müssen sie verstärkt in der sozialen Altenarbeit weiterentwickeln. Neulich habe ich gelesen: „Wenn alte Menschen Alten helfen, dann kümmern sich Menschen im dritten Lebensalter ... um die im vierten Lebensalter!“ Für ehrenamtliches Mittun ist in den Einrichtungen der Altenhilfe noch viel Platz, auch dafür ist Frau Koppenstein Ansprechpartnerin.

Hier kann man gut alt werden, das sage ich aus voller Überzeugung und aus eigenem Erleben! Herzlich danke ich allen, die ehrenamtlich und beruflich in der Altenhilfe unserer Gemeinde tätig sind. Hinweisen möchte ich auch auf andere Angebote in der Nachbarschaft: Bei den Alexianern und den Hiltruper Missionsschwestern.

Papst Franziskus hat neulich gesagt: „Eine Gesellschaft nimmt das Leben wirklich an, wenn sie anerkennt, dass es auch im Alter, mit einer Behinderung, in schwerer Krankheit wertvoll ist, ebenso dann, wenn es verlischt.“ Eine gute Weisung für soziales Handeln.

Schließen kann ich nicht ohne dankbares Gedenken an Rolf Kappen, der mit großer Weitsicht und enormer Tatkraft die Einrichtungen gefördert und weiterentwickelt hat, die heute und morgen vielen alten Menschen zugutekommen.

Ewald Spieker  
Pfarrer em.

## Suchen – Fragen – Austausch

Was hat es mit dem Thomas-Evangelium auf sich? Wie verstehen wir das Glaubensbekenntnis vor dem Hintergrund unserer individuellen Lebenssituation? Was sind christliche Dogmen? Wohin entwickelt sich die katholische Kirche?

Diese und viele andere Fragen werden in einem Glaubenskreis bearbeitet, der sich seit mehr als einem Jahr regelmäßig in häuslicher Umgebung in Amelsbüren trifft. Initiiert wurden diese Treffen von Beate Lütke-Kappenberg.

Unter Anleitung von Kaplan Werner Knor setzen sich zwischen sechs und zehn erwachsene Gemeindemitglieder mit verschiedensten Glaubens Themen auseinander, die frei gewählt oder von Kaplan Knor vorgeschlagen werden. Dabei werden gemeinsam einerseits alt- und neutestamentliche Texte gelesen, erarbeitet und diskutiert, andererseits auch aktuelle glaubensrelevante Aspekte besprochen. Der Glaubenskreis bietet den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihr Glaubensverständnis zu teilen und zu



erweitern. Werner Knor sei an dieser Stelle für sein großes Engagement und seine mitreißende Art gedankt.

Für den Kreis  
Dr. Elmar Peuker

Die Lebenwirklichkeit stärker wahrnehmen – intensiver den Dialog suchen

## Gläubige im Bistum Münster antworten auf Fragen des Vatikans zu Ehe und Familie

**Münster** (pbm). Viele Gläubige im Bistum Münster wünschen sich, dass die Kirche die Lebenwirklichkeit der Menschen und ihre Lebensentwürfe besser wahrnimmt und sich stärker als Dialogpartner zeigt. Das belegen die Antworten, die nun zum Fragenkatalog des Vatikans zur Vorbereitung der Bischofssynode zum Thema „Ehe und Familie“ vorliegen. Bischof Dr. Felix Genn hatte diese Fragen Mitte November an die Mitglieder des Diözesanrates (das oberste synodale Mitwirkungsgremium im Bistum) und des Diözesankomitees der Katholiken (das oberste Laiengremium in der Diözese) weitergegeben. Zudem haben auch einige Verbände, Gruppen und Einzelpersonen die Fragen beantwortet. Die Bischofssynode findet im Oktober 2014 in Rom statt. Sie steht unter dem Thema „Die pastoralen Herausforderungen der Familie im Rahmen der Evangelisierung.“

Aus den Antworten, die beim Bistum Münster eingegangen sind, geht hervor, dass für viele Menschen die kirchliche Lehre im alltäglichen Leben keine Bedeutung hat und offensichtlich oft an der Lebenwirklichkeit der Menschen vorbeigeht. Hauptkritikpunkte an der kirchlichen Lehre zu Ehe und Familie sind der Umgang der Kirche mit der Unauflöslichkeit der Ehe, die kirchliche Sexualmoral, die der Kirche unterstellte Reduzierung von Ehe und Partnerschaft auf Kindererzeugung und das Entstehen der Kirche für ein ‚traditionelles‘ Familienbild. Kritisiert wird weiter, dass die „Grundsätzlichkeit“ kirchlicher Lehrschreiben einen Dialog verhindere. Stattdessen gibt es ein Votum dafür, dass „die Kirche für die von ihr vertretenden Werte werben sollte anstatt reglementierend und sanktionierend vorzugehen.“

Auch die Sprache kirchlicher Lehrschreiben wird als „kompliziert, unverständlich und lebensfern“ wahrgenommen. Wenn etwa die Kirche das Zusammenleben von Paaren

vor der Ehe als „irregulär“ bezeichnet, so wird diese Ausdrucksweise „wegen der in ihr enthaltenen Abwertung“ in den Antworten abgelehnt. Auch im Blick auf gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften wird in den Antworten betont, dass diese „nicht isoliert, ausgegrenzt oder als Sonderfall behandelt werden“ sollten. Vielmehr müssten

diese einen Platz in der Kirche finden, da auch hier „Menschen einander in Liebe zugetan sind und Verantwortung füreinander übernehmen.“ Gleichzeitig geht aus der Umfrage hervor, dass Werte wie „Treue“ von den Befragten befürwortet werden und dass Ehepaare und Familien durchaus als Beispiele für gelebte Treue, gegenseitige Hilfe und Beistand wahrgenommen werden.

Auch getrennt Lebende und wiederverheiratete Geschiedene, so heißt es in den Antworten, seien eine Lebensrealität, denen – wie es auch der Pastoralplan des Bistums Münster vorsieht – mit Barmherzigkeit begegnet werden müsse. Viele praktizierende Katholiken erlebten den Ausschluss von den Sakramenten nach einer gescheiterten Ehe als Strafe. Ohne eine „einladende Antwort“ an diese Menschen werde die Glaubwürdigkeit der Kirche weiter sinken, heißt es in den Antworten. Es wird dafür plädiert, dass es eine Pastoral des individuellen Weges vor Ort geben müsse, die „niemand ausschließt und Lösungen sucht.“

An die Ehe- und Familienpastoral wird die Erwartung geäußert, dass sie von den Lebensphasen, Lebenwirklichkeiten und vielfältigen Familienformen ausgehen und Alltagsbegleitung leisten solle. Es gehe darum, „Menschen zu ermutigen und zu befähigen, ihren eigenen Weg zu gehen und dabei als Kirche einladend zu bleiben“, heißt es. Auch eine intensive Begleitung in der Ehevorbereitung wird empfohlen. Positiv bewertet wird, dass Ehepaare in der Krise in der



Pater Manfred Kollig SSSC  
Leiter der Hauptabteilung  
Seelsorge im Bischöflichen  
Generalvikariat Münster

Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums eine „professionelle Begleitung“ finden. Auch die Caritas wird als Verband gewürdigt, der Menschen in Not begleitet.

Für Pater Manfred Kollig, den Leiter der Hauptabteilung „Seelsorge“ im Bischöflichen Generalvikariat in Münster zeigen die Antworten, „wie sehr in Fragen zu Ehe und Familie katholische Ideale und katholische Wirklichkeit auseinanderklaffen“. Daraus ergeben sich für Pater Manfred zwei Fragen, auf die die Kirche eine Antwort finden müsse: „Welche Ehe- und Familienideale vertreten wir in Zukunft, weil sie in der Heiligen Schrift begründet sind? und Wie können wir für solche Ideale werben, uns von anderen Idealen verabschieden und vor allem auch in der Nähe der Menschen sein, deren Leben in Beziehung nicht ‚ideal‘ verläuft?“ Über diese Fragen müsse Kirche gemeinsam nachdenken und „innerlich frei im Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes nach Antworten suchen.“

Quelle: Bistum Münster



## Zum Diakonat der Frau

Gespräch mit Bischof Genn am 13. November 2013

Im vergangenen Jahr führte die Arbeitsgruppe *Diakonat der Frau* der kfd Stadtfrauen Münster auf Stadtverbandsebene eine Unterschriftenaktion zum Thema durch. Lesen Sie dazu den folgenden Bericht von Ursula Wolf:

Die kfd Stadtfrauen Münster haben im Frühjahr beim „Runden Tisch der Teamsprecherinnen“ beschlossen, sich für den sakramentalen Diakonat der Frau einzusetzen und eine Unterschriftenaktion angestoßen. Eine Projektgruppe von sieben Frauen wurde mit der Umsetzung dieser Aktion beauftragt.

Mit einem Ergebnis von über 1.700 Unterschriften bis September wurde hochmotiviert der nächste Schritt geplant, mit dem Ziel, erneut das Anliegen vieler Frauen unseres Verbandes sichtbar zu machen und dieses in einem persönlichen Gespräch Bischof Genn anzutragen.

Die Anfrage und die Bitte um einen Gesprächstermin gestaltete sich zunächst schwierig. Doch am 13. November 2013 empfing der Bischof die Gruppe Frauen.

Bestärkt durch die Unterschriften stellten sie die Position des kfd Stadtverbandes Münster zum sakramentalen Diakonat der Frau dar, verbunden mit dem Wunsch, der Bischof möge sich ebenfalls dafür einsetzen.

Vorgestellt wurden Beispiele, wie Frauen als Dienerin einer Gemeinde handeln, wie sie verantwortlich Seelsorge wahrnehmen, initiieren, begleiten und organisieren, sich Notsituationen und Hilfsbedürftigen tatkräftig zuwenden. Kritisch merkten die Frauen den Mangel von Wertschätzung und Anerkennung der Dienstleistungen im weiten kirchlichen Umfeld an.

Im Gespräch wurde reflektiert über den spezifischen Platz der Frau im Kirchenraum, gerade auch dort, wo in verschiedenen Bereichen der Kirche Autorität ausgeübt wird.

Deutlich wurde angesprochen, dass auch Frauen die Nachfolge Jesu als Berufung – als geistliche Dimension – als ein Geschenk Gottes erfahren dürfen. Besonders betont wurde, dass durch die Weihe von Diakoninnen deutlich wird, welche Bedeutung das Wirken der Frauen für die Kirche hat und damit an Glaubwürdigkeit gewinnt.

In wohlthuender Atmosphäre hörte der Bischof aufmerksam jeder Frau zu. Zustimmung beteuerte er, dass das diakonische Handeln von Frauen in der Kirche nicht hoch genug wertgeschätzt ist und bedauerte dies sehr.

Doch auf die Frage nach der Zulassung von Frauen zum sakramentalen Diakonat äußerte sich der Bischof ... «Diese Frage bedarf noch weiterführender Diskussion, vor allem aber einer größeren Übereinstimmung der Meinung in der gesamten Kirche.» Auch persönlich schließt der Bischof den



Bischof Felix Genn

Foto: Presseamt Münster/  
Angelika Klausner



Diakonat der Frau als Weiheamt aus und begründete seine Position aus theologischer und lehramtlicher Sicht.

Bischof Genn hatte einerseits ein offenes Ohr und zeigte Verständnis für einige negative Erfahrungen, die Frauen in Kirche machen – andererseits positionierte er sich klar und kann somit nichts für das Anliegen der kfd Stadtfrauen tun.

Weiter empfahl er den Frauen, das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen zu entdecken, sodass alle Missionare und Apostel sind.

Zum Schluss erläuterte der Bischof, dass er sich klar ausgesprochen hätte, für Frauen mehr kirchliche Führungspositionen zu öffnen, die nicht mit der sakramentalen Weihe verbunden sind.



Eine weitere Aktion zum Thema wurde während der im März dieses Jahres in Münster stattfindenden Bischofskonferenz durchgeführt: Ein Wortgottesdienst in der Petrikerkirche und ein sich anschließender Lichtergang zum Dom machten das Anliegen der Frauen für die Bischöfe nochmals deutlich.

Mariele Landsmann

## kfd Amelsbüren – Besinnungstag

Am Donnerstag, 3. April 2014, trafen sich 10 Frauen, um mit Frau Krabbe, der geistlichen Leiterin der kfd Amelsbüren, im Liudgerhaus in Münster einen besinnlichen Tag zu verbringen. Der Tag stand unter dem Motto

**Du berührst mich, Gott.**

Der Kanon „Lobe den Herrn, meine Seele“ begleitete uns über den Tag. Am Beispiel der gekrümmten Frau (Lukas 13,10-13) machten wir uns klar, wie der Blickwinkel eines Menschen ist, der nur noch die Erde sehen kann. Er sieht nicht mehr den Himmel, die Bäume, die Vögel, ja Gottes

schöne Welt. Aber was schlimmer ist, er kann den Menschen nicht mehr in die Augen sehen.

Gott hat uns im Blick und berührt uns auf vielfältige Weise. Lassen wir uns in dieser Pfingstzeit von Gott berühren und schauen wir unseren Mitmenschen bewusst in die Augen und somit in die Seele.

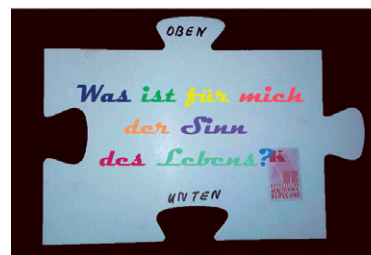
Elisabeth Wildoer

## Die KAB in unserer Gemeinde

Die „Katholische-Arbeitnehmer-Bewegung“ in der Pfarrei St. Clemens bietet in den drei Gemeinden St. Sebastian, St. Clemens und St. Marien jeweils als eigenständiger KAB-Verein ein umfangreiches Programm für alle Altersgruppen an. Ausgehend von einer christlichen Basis setzen sich alle für die soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft ein. Diese Werte sollen mit Leben erfüllt werden. Ein aktuelles Thema ist der Kampf für einen arbeitsfreien Sonntag. Außerdem ist in den einzelnen KAB-Vereinen ein reges Gemeinschaftsleben vorhanden.



In der KAB St. Sebastian wird zurzeit eine große **Puzzle-**



Aktion gestartet. Es sollen 33-tausend Puzzle-teile zu der Aussage gestaltet werden: „Was ist für mich der Sinn des Lebens.“ Diese Teile werden im September eingesammelt und bei der 750-Jahr-Feier auf dem Domplatz ausgestellt. Der Ansprechpartner der KAB in St Sebastian ist Georg Schwering (Tel. 5307).

Zu dieser Frage sollen Puzzle-teile bunt und verschieden gestaltet werden.  
Puzzle-teil: KAB-Diözesanverband MS

In der KAB St. Clemens treffen sich die Mitglieder und Gäste an jeden 1. Dienstag im Monat im Pfarrheim St. Clemens bei einem gemeinsamen Frühstück. Außerdem sind im Laufe des Jahres, ähnlich wie in St. Sebastian, Vorträge, Kaffeefahrten und andere Aktivitäten vorgesehen. Die Ansprechpartnerin der KAB in St. Clemens ist Frau Kerner (Tel. 3577).

Bei der KAB St Marien ist über das Jahr verteilt ein umfangreiches Programm für alle Gemeindemitglieder vorhanden. Neben der monatlichen Messe besonders für die Mitglieder der KAB gibt es Spielenachmittage, Doppelkopf- und Skat-Turniere, Frauenkaffe, Maitour mit Kaffee und Kuchen und grillen am Abend, eine Fahrt zur Freilichtbühne in Hamm-Heessen, öffentliches Adventssingen und eine Wallfahrt zum Kloster Vinnenberg. Der Ansprechpartner der KAB in St. Marien ist Hans Reinken (Tel. 7777).

Zu allen Veranstaltungen in jedem KAB-Verein sind neben den KAB-Mitgliedern auch Gäste herzlich willkommen. Auf diese Weise kann sich jeder über das angenehme Vereinsklima informieren. Jeder, der sich für die soziale Gerechtigkeit einsetzen möchte, findet bei uns eine ideale Plattform. Die einzelnen Veranstaltungstermine aller KAB-Vereine sind in den Pfarrmitteilungen zu erfahren.

Hans Reinken

## Es muss nicht gleich der Jacobsweg sein ...

Kleine Wallfahrten in unserer Gemeinde

Seit Hape Kerkelings Bestseller „Ich bin dann mal weg“ über seine Reise auf dem Jacobsweg zieht es zahlreiche, oft auch kirchenferne und konfessionell kaum gebundene Menschen auf die Spuren der mittelalterlichen Pilger. Der Weg ist hier offenbar das Ziel: Heimkehrende berichten begeistert vom Erfahren ihrer körperlichen Leistungsgrenze, von Stille und Gebet, vom Unterwegssein allein oder mit anderen, von

der Freude, eine Etappe geschafft oder sogar das ferne Ziel Santiago de Compostela erreicht zu haben.

Für Pilgerreisen braucht man nicht in die Ferne zu schweifen. Westfalen, Münster und nicht zuletzt auch unsere Gemeinde blicken auf eine lange Tradition solcher Übungen zurück. Drei möchten wir hier vorstellen: den Emmaus-Gang am ersten Samstag nach Ostern und den Bittgang am Dienstag vor Christi Himmelfahrt in der Tradition der alten St. Sebastian-Gemeinde sowie die Wallfahrt nach Telgte im September jedes Jahres mit der ganzen Großgemeinde. Zum Emmaus-Gang versammelt sich die Pilgergruppe am späten Nachmittag vor der Kirche in Amelsbüren und zieht in der Abenddämmerung über die Feldwege zur Kirche St. Johannes am Rand des Venner Moors. Da die Stationen bereits dem Wortgottesdienst der hl. Messe entsprechen, schließt sich in der Kirche der zweite Teil der Messe an. Zurück geht es mit dem Bus.

Der Bittgang vor Christi Himmelfahrt führt nicht ganz so weit. Hier versammelt sich die Gemeinde vor einem der vielen Wegkreuze in der Bauerschaft.

Telgte ist bei der Wallfahrt im September Ziel sowohl einer Fuß- als auch einer Radgruppe. Und wer sich gesundheitlich weder das eine noch das andere zumuten kann, findet auch eine Mitfahrgelegenheit im Bus. Der frühmor-



In der Morgendämmerung auf dem Weg nach Telgte

gendliche Treff um 5:15 Uhr an der St. Marienkirche, das Begrüßungsgebet und dann der erste Teil des Marsches noch in vollständiger Dunkelheit durch Feld und Wald an Angelmodde und Wolbeck vorbei, haben einen ganz besonderen Zauber. Wenn dann in der Laerheide die Sonne aufgeht und die Nebel vertreibt, wenn dann auch endlich die Türme von Telgte auftauchen und sich die gesamte Pilgergruppe vor der Muttergottes zur hl. Messe versammelt, dann spürt wohl jeder ein wenig von dem Geist, der so schön mit den Worten wiedergegeben wird: „Eine Wallfahrt ist eine Gemeinschaft im Gehen und im Gebet.“ Nach einem kräftigen Frühstück schließt sich noch ein Kreuzweg an, bei dem die lebensgroßen Figuren des Künstlers Heinrich G. Bückler zu ganz besonderer Betrachtung einladen.

Wir laden herzlich die ganze Gemeinde ein, an diesem *Pilgern im Alltag* teilzunehmen. Es sind keine Veranstaltungen für *fromme Profis* sondern für Menschen, die einfach einmal zur Ruhe kommen wollen und in Gemeinschaft gehen und beten wollen. Nach den Sommerferien beginnt mit der Wallfahrt nach Telgte am 28. September 2014 die neue Wallfahrtsaison.

Hans Oslowski

## Was bringt das neue Gotteslob?

Seit Advent 2013 liegt nun das neue Gotteslob vor, obwohl erste Überlegungen zu einer vollständigen Überarbeitung der alten Ausgabe bereits 2002 angestellt wurden und 2007 sogar eine erste Probedruckausgabe getestet wurde. Noch im Schlusspurt mussten ganze Auflagen wegen Papierproblemen wieder eingestampft werden, doch nun liegt das neue Gebet- und Gesangbuch in unseren Kirchen aus und ist in Gebrauch. Die Frage: „Was bringt das neue Gotteslob?“ lässt sich daher auf verschiedene Weisen interpretieren. Einerseits könnte es heißen: Wie stellt es



sich dar, was hat sich verändert, was ist neu? Andererseits könnte es auch heißen: Was bringt oder nützt es mir, als Kirchgänger und Gläubigem? Oder was heißt es für die ganze Gemeinde?

Zunächst einmal ist das Buch völlig neu konzipiert. Die Aufmachung des Buches ändert sich deutlich: Der Innenteil wurde zweifarbig gestaltet, die Nummerierung ist neu geordnet, alle Gesänge sind mit Noten abgedruckt und an einigen Stellen sind Illustrationen eingefügt. Neu und sehr praktisch ist auch, dass bei vielen Liedern mehrere Strophen unter den Noten abgedruckt sind. Die Psalmen und mit ihnen viele neue Kehrverse stehen nun am Anfang – da wo sie hingehören. Im Bereich der Hallelujarufe (Nr. 174-176) gibt es etliche neue und schöne Vertonungen, während einige frühere während einige frühere dafür weichen mussten. Bei den Liedern für den unmittelbaren Liturgiegebrauch, also Gloria, Credo usw. wurden offenbar strengere Maßstäbe angelegt, sodass einige gern gesungene, aber nicht so liturgienaher Lieder in die anderen Teile des Gesangbuchs verlagert wurden. Es finden sich bei den neuen Messgesängen auch Lieder, die durchaus das Zeug zum Gassenhauer haben wie z. B. das Sanctus Nr. 200.



Bei den Gesängen zu den verschiedenen Themenkreisen gibt es viele neue Lieder, und es wurden endlich auch gern gesungene, aber bisher nicht im Gotteslob enthaltene Lieder aufgenommen, wie z. B. Nr. 224 *Maria durch ein Dornwald ging*. Bekannte Melodien wurden mit neuen Texten unterlegt, wie z. B. Nr. 757 *Erhebt das Herz in Fröhlichkeit* auf der Melodie *O Heiland, reiß die Himmel auf* und bei manchen Liedern ist eine Alternativ-Melodie angegeben. Was die Texte angeht, so gibt es einige behutsame Modernisierungen (z. B. Nr. 754 *O komm, o komm Emanuel*), in anderen Fällen wurden Strophen ergänzt, und manche bekannten Liedtexte erhielten eine neue Melodie. Insgesamt ist die Ökumene gestärkt worden, sodass im Stammteil mehr als 160 Lieder

und Gesänge mit „ö“ für „ökumenisch“ zu finden sind. Aus dem Bereich *Neues Geistliches Liedgut* finden sich jetzt auch im Stammteil gut etablierte Lieder und natürlich auch im Diözesanteil Münster. Nebenbei bemerkt: Das beliebte *Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr* (Nr. 422) und fast alle bisherigen Lieder von Huub Oosterhuis blieben uns den vorherigen Diskussionen zum Trotz erhalten, ergänzt sogar durch das neue Werk: *Erhebt das Herz in Fröhlichkeit* (Nr. 757).

Der Gebetsteil des neuen Gotteslobes sei allen Gläubigen ans Herz gelegt. Hier finden sich geistliche Impulse für den Alltag, für jeden verständliche Darlegungen der Sakramente, gut gestaltete Andachten und – mit nun wesentlich mehr Raum vertreten – die Tagzeitliturgien von den Laudes bis zur Komplet. Um diesen Schatz wirklich nutzen zu können, sei es jeder Familie oder jedem Einzelnen empfohlen, zu Hause ein eigenes Exemplar zur Verfügung zu haben.

Wenn in den nächsten Monaten und Jahren immer wieder mal ein neues Lied mit der Gemeinde eingeübt wird, sollten wir nicht vergessen, dass auch viele der heute als „Klassiker“ empfundenen Lieder erst in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts als damals unbekanntes und neues Liedgut auf uns gekommen sind und sich heute größter Beliebtheit erfreuen. „*Wer singt, betet doppelt*“, wie der heilige Augustinus sagt. Lassen wir uns ein auf die vielen neuen Anregungen, die in diesem Buch zu finden sind!

Henk Plas und Hans Osowski

## st.mary's ist Geschichte

Wir sagen DANKE

2005 gründete Bernward Ketteler die Musikgruppe st.mary's und fand auf Anhieb ein gutes Dutzend Sängerinnen und Sänger inklusive Band zusammen. Das Repertoire war zunächst am Neuen Geistlichen Liedgut (NGL) ausgerichtet, wurde aber zunehmend von aktueller weltlicher Musik und vom Sound der Band geprägt. Gospels waren ebenso im stetig wachsenden Repertoire wie echte musikali-



st.mary's beim Firmgottesdienst 2008 in St. Marien

sche Klassiker, soweit sie in einen liturgischen Kontext passen. Ein echtes Highlight war der Auftritt 2007 in der Stadthalle mit dem Collegium Musicum. Die Anzahl der Mitglieder war inzwischen auf 26 gewachsen. Als sich vor einigen Jahren die Band professionalisierte, konnten neue Schlagzeuger und Gitarristen gefunden werden. Eine ständige Herausforderung war der ausbildungsbedingte Weggang der Instrumentalisten. Auch der Chor wurde wegen des Studiums einiger Sängerinnen oder Sänger merklich kleiner. Bandleader Bernward Ketteler stellte daraufhin das Konzept um und den Chorgesang in den Vordergrund, den er nun selbst schlicht, aber gekonnt mit seiner akustischen Gitarre begleitete.



Gestaltete viele Anlässe musikalisch mit: die Band st.mary's

Leider ist es seit Anfang dieses Jahres wortwörtlich still geworden um st.mary's: Die Gruppe hat sich aufgelöst. Das ist schade, denn im Laufe der Jahre hat st.mary's etliche Gottesdienste nicht nur in unserer Gemeinde mitgestaltet – das ist nun vorbei. An dieser Stelle bedankt sich daher die Gemeinde bei den Mitgliedern und vor allem bei Bernward Ketteler, der den Chor in all den Jahren ehrenamtlich geleitet hat, ganz herzlich.

Henk Plas

## Schola Clementina

- mit Schwung in die Zukunft

Im Januar dieses Jahres traf sich die Schola Clementina zu Ihrem traditionellen gemütlichen Beisammensein im Pfarrzentrum St. Clemens.



Elisabeth Juhl  
Abschied nach 21 Jahren

Diesmal klang ein wenig Wehmut mit, denn wir mussten uns von unserer Chorleiterin Frau Elisabeth Juhl nach 21 Jahren gemeinsamer Chorarbeit verabschieden. Aus beruflichen Gründen hat sie die Chorleitung abgegeben. Bei der Verabschiedung bedankte sich Pfarrer Ewald Spieker im Namen des Seelsorgeteams mit anerkennenden Worten für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement in der Pfarrei St. Clemens. Henk Plas als hauptamtlicher Kirchenmusiker hob die intensive Zusammenarbeit mit der Chorgemeinschaft hervor. Diese zeigte sich unter anderem bei der Teilnahme an Chorkonzerten und Jubiläumsgottesdiensten, zuletzt beim Gottesdienst zum 100-jährigen Bestehen der Pfarrkirche St. Clemens. Durch die intensive und sehr professionelle Pro-

benarbeit mit Frau Juhl hat sich unser Chor innerhalb kürzester Zeit große Anerkennung erworben. Wir blicken auf 21 erfolgreiche, aber auch gesellige Jahre zurück. Dafür möchten wir Dir, liebe Elisabeth auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich DANKE sagen!

Mit Frau Petra Giebelhausen ist es uns zwischenzeitlich gelungen, unsere Wunschkandidatin für die Übernahme der Chorleitung zu gewinnen. Nachdem wir uns – zunächst übergangsweise bei 14-tägiger Probe – mit ihr auf die Gestaltung des Gottesdienstes in der Osternacht vorbereitet hatten, hat sich Frau



In Aktion: Petra Giebelhausen, neue Dirigentin der Schola Clementina Giebelhausen nun zu unserer großen Freude entschieden, die Chorleitung dauerhaft bei wöchentlicher Probe zu übernehmen.

Frau Giebelhausen ist am Kirchort St. Sebastian beheimatet, hat langjährige Erfahrung als Chorleiterin und zudem mit Henk Plas bereits mehrere musikalische Projekte in unsere Pfarrei aktiv unterstützt. Auch von ihrer Persönlichkeit und Qualifikation her ist sie die ideale Nachfolgerin für die Leitung unseres Chores. Wir freuen uns mit ihr auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und gehen so ...



Übrigens: Interessierte Sängern und Sänger sind jederzeit willkommen. Wir freuen uns über jede Stimme! Die Proben finden mittwochs ab 19:45 Uhr im Pfarrzentrum St. Clemens statt. Weitere Infos bei B. Busche, Tel.: 3993.

Für die Schola Clementina  
Bernhard Busche

Außerdem liegen in den Kirchen entsprechende Überweisungsformulare zu Ihrer Verfügung aus. Schon jetzt bedanken wir uns bei allen Spendern für ihre Hilfe.

Christiane Boese, Elfriede Grofmeier

## Not sehen und handeln

Caritassammlung in unserer Pfarrei



Liebe Gemeindemitglieder,  
Menschen leiden Not in vielfältigen Lebenssituationen und in jedem Alter: junge, schwache, alte Menschen, Kinder. Not hat ein Gesicht – vor unseren Augen, hier in unserer Gemeinde. Nehmen wir sie wahr?

Zweimal im Jahr findet in unserer Pfarrei St. Clemens Hiltrup Amelsbüren die Caritassammlung statt, um Menschen in Not helfen zu können. Wir danken allen, die bisher bei den halbjährlichen Haussammlungen unseren Caritas-Sammelhelferinnen und -helfern freundlich begegnet sind und ihnen ihre Spende gegeben haben. Leider finden sich nicht mehr genügend Sammlerinnen und Sammler, die diese ehrenamtliche Tätigkeit ausüben wollen und können, sodass nur noch sehr wenige Straßen besammelt werden. Deswegen bitten wir Sie auf diesem Wege um eine Spende.

Die Gelder bleiben am jeweiligen „Kirchturm“, die örtlichen Gremien entscheiden über die Verwendung. Wir bitten Sie, dieses bei Ihrer Überweisung auf eines der nachstehenden Konten zu berücksichtigen. Hier die Kontendaten:

**St. Marien:**

Volksbank Münster, IBAN DE57 4016 0050 1005 3245 42

**St. Clemens:**

Volksbank Münster, IBAN DE65 4016 0050 1005 6606 00

**St. Sebastian:**

Volksbank Amelsbüren, IBAN DE49 4006 9600 2200 7561 04

Verwendungszweck : Caritassammlung

## Trautes Heim – Glück allein?

Zu Hause ist es am Schönsten. So denken wir oft, wenn wir einmal in einer anderen Stadt zu tun haben. Schnell sind wir aber spätestens nach einigen Tagen doch wieder zu Hause und können unser Heim genießen. Welch ein Glück!

Am Rande unserer Pfarrgemeinde besteht eine Flüchtlingsunterkunft am Nordkirchenweg. Dort sind Flüchtlinge



Wohnen im Container: Unterkunft am Nordkirchenweg

aus Syrien und anderen Ländern untergekommen und leben hier in aufgestellten Containern. Da diese sehr hellhörig sind, herrscht rundherum oft ein hoher Lärmpegel. Man kann kaum etwas dagegen tun, denn die dort wohnenden Kinder wollen sich nun einmal bewegen und spielen. Es kann kaum etwas zur Verringerung des Lärms unternommen werden.

Weiterhin leben mehrere Personen in einem Container-Zimmer von etwa 22 qm. Hier findet alles statt: Schlafen, Essen, Fernsehen, Spielen ... Daneben gibt es pro Flur eine Gemeinschaftsküche, eine Gemeinschaftsdusche, eine Gemeinschaftstoilette. Trautes Heim – Glück allein?



Leben auf 22 qm: schlafen, essen, spielen

lebenden Menschen etwas Entlastung zu bieten. Dankbare Aufgaben ergeben sich durch eine ganz persönliche Begleitung der Flüchtlinge bei Arztbesuchen, Behördengängen, Hilfen im Formularwesen, Hilfen bei der Freizeitgestaltung, oder auch einfach beim menschlichen Dasein, beim Zuhören.

Vielleicht haben Sie als Gemeindemitglied Zeit, die Sie einer Flüchtlingsfamilie schenken können. Es kann nicht ein Trautes Heim – Glück allein sein, aber es kann den Familien signalisiert werden, dass sie in ihrer Not und dem Heimatverlust bei uns willkommen und dass wir an ihnen interessiert sind. Dann kann vielleicht auch ein wenig das Gefühl aufkommen: Trautes Heim – Glück allein.



Reinhard Boywitt  
Diakon

## Weltladen Solidario



fair Handeln – fair Teilen – fair Ändern

Viele Hiltruper kennen den Weltladen, viele vielleicht auch nicht. Sie finden uns seit 2009 auf der **Marktallee Nr. 38**, leider etwas verborgen in der zweiten Reihe. Wir laden Sie ein, uns zu besuchen, gehen Sie einfach durch die orange markierte Einfahrt, und Sie werden ein ausgesuchtes Warenangebot an fair gehandelten Produkten vorfinden.



Marktallee Nr. 38: Eingang zum Weltladen Solidario

Zurzeit engagieren sich ca. 30 ehrenamtliche Mitglieder im Team des Weltladens, der auf Initiative des Sachauschusses „Mission-Entwicklung-Frieden“ der Pfarrei St. Clemens ins Leben gerufen wurde. Uns gibt es in Hiltrup seit 2002, und nun bereits fünf Jahre auf der Marktallee. Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten ist der Verkauf im Weltladen. Wir beteiligen uns auch aktiv:

- an Aktionen, die alljährlich stattfinden, wie z. B. am Weltladentag im Mai und an der fairen Woche im September;
- an Misereor-Fastenaktionen;
- an der Pausenbewirtschaftung bei diversen Veranstaltungen und Lesungen in Hiltrup;
- an Veranstaltungen des Hiltruper Wirtschaftsverbandes, wie z. B. Moonlight-Shopping und am Lichterfest im November
- an Pfarrfesten

Wir „fair-wöhnen“ Sie mit Schönem, Ausgefallenem und Köstlichem aus fernen Ländern – und das in bester Qualität, die sozial und ökologisch verantwortbare Produktionsbedingungen mit einschließt.

Die Motivation uns zu engagieren ziehen wir aus der Erkenntnis, dass nur eine faire Handelspartnerschaft mit unseren Produzenten – Kleinbauern, kleinen Handwerkergruppen oder Produktionskooperativen (die im weltweiten Handel meist massiv benachteiligt sind) eine positive Veränderung für diese Menschen herbeiführen kann.



Eine reichhaltige Auswahl fair gehandelter Waren wird angeboten

Der faire Handel verhilft Ihnen zu angemessenen Erlösen, langfristigen Absatzmöglichkeiten und Qualitätsverbesserungen ihrer Produkte. Er bietet den Produzenten eine menschenwürdige Existenz, mehr Geschlechtergerechtigkeit und Bildungschancen für Kinder.

Der faire Handel hat in den vergangenen Jahren eine bedeutende entwicklungspolitische Dimension gewonnen, sowohl zur Verbesserung der sozialen und der wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Produzenten in den südlichen Ländern, als auch im Bewusstsein der Konsumenten im Norden.

Hinter allen von uns angebotenen Produkten stehen Menschen mit Schicksalen und Hoffnungen. Fast alle Produkte, die wir verkaufen, sind mit entsprechenden Informationen versehen. Beispielhaft lesen Sie bitte drei Produktinfos:

• **Good wines for better life (Südafrika)**

„Hoffnung durch Fairness und Weinqualität. Stellar Organics ist ein vielversprechendes Gemeinschaftsprojekt von mehreren Farmern an der nördlichen West Coast. Die Mittel aus dem Weinverkauf fließen direkt an die Arbeiterselbstverwaltung vor Ort und werden in Projekte investiert, die die Gesundheit, Bildung und Lebensqualität der mehr als 200 farbigen Arbeiter/innen und ihrer Familien nachhaltig verbessern helfen.“

• **Rohrzucker aus Paraguay**

„Die Bauern der Kooperative sind ansässig in der Region Arroyos Esteros. Die Kooperative Manduvira realisiert

verschiedene soziale Gemeinschaftsprojekte wie beispielsweise den Bau und die Besetzung eines medizinischen Versorgungspostens und die Anschaffung von Arbeitsgeräten und Maschinen. Mit dem Mehrpreis aus dem fairen Handel werden z. B. Häuser instand gesetzt, Badezimmer und Toiletten gebaut, allen Beteiligten fließend Wasser und Strom zugänglich gemacht sowie Schulbücher angeschafft. Allen Mitgliedern stehen verschiedene Kurse, Workshops und Weiterbildungsseminare zur Verfügung.“

• **Kaffee aus Mexiko (Saul Echeverria Iglesias von der Kaffeegenossenschaft UCIRI)**

„Wir bitten nicht um Almosen, nicht um Mildtätigkeit, sondern um einen angemessenen Gegenwert für unsere Produktionskosten. Außerdem kümmern wir uns nicht nur um die Qualität unseres Produktes, sondern auch um die Gesundheit der Verbraucher. Und wir brauchen einen fairen Preis, weil wir auch unsere Mutter Erde pflegen, unsere Natur, die uns wachsen und gedeihen lässt.“

Der Weltladen Solidario in Hiltrup bezieht vornehmlich seine Waren von den Importeuren El Puente, dwp, Globo und der Gepa als größtem Importeur in Europa mit dem offiziellen Namen **Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der dritten Welt mbh.**



Von Anbeginn bestand die berechnete Frage, inwieweit die importierte Ware auch tatsächlich als fair gehandelt anzusehen ist. Es wurden globale Orga-



nisationen gegründet, die Kriterien und Standards für anerkannte Fair-Handels-Organisationen (Produzenten, Importeure, Weltläden, also die gesamte Handelskette) aufgestellt haben. Dazu gehört in Deutschland „Forum Fairer Handel“ (FFH) und global die „World Fair Trade Organisation“ (WFTO). Da es keine gesetzliche Grundlage gibt, was fairer Handel ist und der Begriff nicht geschützt ist, wurde eine Definition für den fairen Handel aufgestellt mit folgendem Wortlaut:

„Fairer Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent/innen und Arbeiter/innen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Fair Handels-Organisationen engagieren sich – gemeinsam mit Verbraucher/innen – für die Unterstützung der Produzent/innen, die Bewusstseinsbildung und die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.“



Wir alle vom Team Weltladen Solidario hoffen, Sie bald begrüßen zu dürfen. Wir freuen uns auf Sie!

Für das Weltladen-Team  
Josef Oliver, Bernd Kroos

## Gastfamilien gesucht!

Der Jugendaustausch mit der ghanaischen Partnergemeinde in Sirigu geht in eine neue Runde. Im vergangenen Jahr durften junge Leute aus Hilstrup eine eindrucksvolle Zeit in Nordghana erleben. Im Spätsommer dieses Jahres – vom 23. August bis zum 8. September – werden wir wiederum junge Erwachsene aus unserer Partnergemeinde

St. Martyrs of Uganda in Begleitung ihres Gemeindepriesters Father Paul erwarten.

Hier in Hilstrup werden die Gäste Einrichtungen und Gruppierungen innerhalb der Gemeinde kennenlernen, Besichtigungen, Besuche und Begegnungen in Münster und Umgebung sind geplant. Die Mitglieder des Ghanakreises und Jugendliche aus unserer Gemeinde werden die Gruppe bei ihren Aktivitäten begleiten.



Viele Eindrücke und Erfahrungen nahmen die Gäste 2012 mit

Finanziert wird der Jugendaustausch – wie auch in den vergangenen Jahren – mit Bundesjugendmitteln und einem Zuschuss aus dem katholischen Fonds in München.

Für die Unterbringung der jungen Frauen und Männer aus Ghana suchen wir ab sofort Gastfamilien. Wer möchte einen oder zwei Jugendliche oder Father Paul für eine oder zwei Wochen aufnehmen? Das Mittagessen wird während der Woche jeweils gemeinsam eingenommen werden, sodass die Gastgeber nur für ein einfaches Frühstück und Abendbrot Sorge tragen sollten. Englischkenntnisse sind hilfreich, jedoch nicht Bedingung.

In jedem Fall ermöglicht die Aufnahme der jungen Gäste oder auch des Priesters vielfältige Erfahrungen, interessante Gespräche und gewiss ganz viel Freude. Informationen ab sofort bei Kubina, Tel. 7151

Für den Ghanakreis  
Gisela B. Kubina

# Nachrichten aus Peru

San Pablo in Trujillo ist Partnergemeinde von St. Clemens



Pater Eugen Bönecke

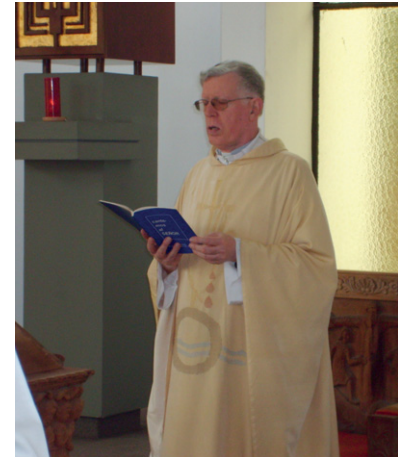
Pater Eugen Bönecke, der unsere Partnergemeinde seit nunmehr 15 Jahren als Pfarrer betreut, hat am vergangenen Ostersonntag in Trujillo sein *goldenes* Priesterjubiläum gefeiert. Am gleichen Tage wurde er 77 Jahre alt. Geburtstag und Priesterjubiläum wurden in San Pablo als Gemeindefest mit viel Musik und Tanz und mit leckerem Kuchen fröhlich gefeiert. Der Arbeitskreis Mission – Entwicklung – Frieden

hat Pater Bönecke die Grüße und herzlichen Glückwünsche unserer St. Clemens-Gemeinde (und ein kleines Geschenk) auf dem Postweg übermittelt.

Bereits Anfang des Jahres hatte Pater Bönecke wegen seines fortgeschrittenen Alters und wegen seiner gesundheitlichen Probleme den Superior der Herz-Jesu-Missionare in Peru gebeten, ihn von den Aufgaben des Pfarrers in der großen Gemeinde San Pablo zu entbinden. Dieser Bitte hat der Orden entsprochen. Pater Bönecke hat sich Mitte Mai von seiner Gemeinde verabschiedet und sich in Lima im Krankenhaus *Stella Maris* der Hiltruper Schwestern vom Heiligsten Herzen Jesu in ärztliche Behandlung begeben. Wir wünschen ihm, dass sich sein Gesundheitszustand dort bald wieder stabilisiert.

Pater Bönecke hat sich in den 15 Jahren in unserer Partnergemeinde am Stadtrand von Trujillo neben seinen Aufgaben in der Gemeindegeseelsorge in ganz besonderer Weise um benachteiligte Menschen gekümmert, die besonderer Zuwendung bedürfen: um Kinder und Jugendliche, die ohne den Schutz einer Familie aufwachsen, um Drogenabhängige, die sich in Reha-Maßnahmen befinden und um hilfsbedürftige alte Menschen, für die der Staat kaum sorgt. Unsere Gemeinde St. Clemens hat Pater Bönecke in all den Jahren bei diesem Einsatz mit Spenden von Gemeindemitgliedern unterstützt.

Zum Nachfolger von Pater Bönecke in San Pablo hat der Orden Pater Dieter Afhüppe bestellt. Pater Afhüppe ist vielen in Hilstrup bekannt. Er stammt aus Greven, hat – wie Pater Bönecke – praktisch sein ganzes



Pater Dieter Afhüppe Leben als Priester in Peru gewirkt und kennt die Gemeinde in Trujillo bereits von einer einjährigen Vertretungszeit. Wir wünschen Pater Afhüppe in San Pablo einen guten Start und freuen uns darauf, dass wir mit ihm die guten Beziehungen zu unserer Partnergemeinde fortsetzen können.

Hermann Kühn

**Trujillo** ist die Hauptstadt der Region La Libertad und mit rund 709.566<sup>[1]</sup> Einwohnern (Zensus 2007) der zweitgrößte Ballungsraum in Peru. Die Bevölkerung Perus besteht zu 47 % aus Indigenen, 37 % aus Mestizen, 13 % aus europäischer Herkunft und 3 % aus asiatischer und afrikanischer Herkunft. Die Landessprachen sind Spanisch (88 %), Quechua, Aymara (indigene Sprachen im Andenraum Südamerikas).

## Neuer leitender Pfarrer



Gerade noch rechtzeitig vor Drucklegung wurde es entschieden: Am Samstag, 10. Mai 2014 hat sich unter Moderation von Stadtdechant Jörg Hagemann der Bewerber um die Stelle des leitenden Pfarrers den Gremien vorgestellt. Pfarrer Mike Netzler ist 46 Jahre alt, in Borken geboren und seit 10 Jahren leitender Pfarrer in St. Marien in Marl.

Nach einem lebendigen und informativen Austausch herrschte sehr schnell Einvernehmen über eine gemeinsame Zukunft. Pfarrer Netzler wird nach den bisherigen Überlegungen am 31. August als leitender Pfarrer in St. Clemens eingeführt werden. Die Pfarrei freut sich auf eine gute Zusammenarbeit und heißt ihn herzlich willkommen.

Dr. Martina Ahmann, Pfarreiratsvorsitzende  
Dr. Wolfgang Erfeld, stv. Kirchenvorstandsvorsitzender



Freuen sich auf die Zusammenarbeit:  
Dr. Martina Ahmann, Pfarrer Mike Netzler, Lisa Wieskötter, Felizitas Schulte, Dr. Annette Oslowski, Stadtdechant Jörg Hagemann, Dr. Wolfgang Erfeld, Jochen Hesper (v. links nach rechts)

## Pfarrfest in St. Marien

Am 7. September 2014 wird von 10-17 Uhr gefeiert

Nach zwei Jahren ist es wieder soweit: Es wird gefeiert. Am 7. September 2014 findet turnusmäßig das nächste Pfarrfest statt, diesmal um den Kirchturm von St. Marien in Hilstrup-Ost herum.



Zum Auftakt feiern wir einen Familiengottesdienst in der St. Marienkirche; danach gibt es ab 10 Uhr die Gelegenheit, sich auf vielfältige Art und Weise zu vergnügen, zu essen, zu trinken, zu sehen und zuzuhören. Unter dem Motto

## Gemeinsam feiern

sind alle, Groß und Klein aus der Pfarrei St. Clemens Hilstrup Amelsbüren herzlich eingeladen. Das ist außerdem eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich weiter kennenzulernen.

Geplant ist ein Shuttlebusverkehr von Amelsbüren bis nach Hilstrup-Ost, damit auch weniger mobile Besucher am Vergnügen teilnehmen können. Beendet wird das Fest um 17 Uhr. Programme werden rechtzeitig an vielen Punkten ausliegen. Achten Sie auch auf die Ankündigungen in der Presse und im Aktuell! Und ... drücken Sie schon mal die Daumen für's Wetter!

Für das Vorbereitungsteam  
Karl Huesmann

Bitte auch vormerken: Sonntag, 24. August 2014  
Open-Air-Gottesdienst auf Gut Heidhorn

# GOTTESDIENSTE ZU PFINGSTEN 2014

## IN ST. CLEMENS

Samstag, 07.06.2014

18:30 Uhr Vorabendmesse (Pfarrkirche)

Pfingstsonntag, 08.06.2014

8:30 Uhr Eucharistiefeier (Alt-St. Clemens)

11:30 Uhr Eucharistiefeier (Pfarrkirche)

Die Abendmesse um 19:00 Uhr in Alt-St. Clemens entfällt.

Pfingstmontag, 09.06.2014

8:30 Uhr Eucharistiefeier (Alt-St. Clemens)

11:30 Uhr ökumenischer Pfingstmontagsgottesdienst  
in der Pfarrkirche St. Clemens

## IN ST. MARIEN

Samstag, 07.06.2014

17:00 Uhr Vorabendmesse

Pfingstsonntag, 08.06.2014

10:00 Uhr Eucharistiefeier

Pfingstmontag, 09.06.2014

10:00 Uhr Eucharistiefeier

## IN ST. SEBASTIAN

Samstag, 07.06..2014

18:00 Uhr Vorabendmesse

Pfingstsonntag, 08.06.2014

10:30 Uhr Eucharistiefeier

Pfingstmontag, 09.06.2014

10:30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 19.06.2014

## Fronleichnam

Hochfest des Leibes und Blutes Christi

St. Clemens

10:00 Uhr Eucharistiefeier, anschl. Prozession

St. Marien

9:00 Uhr Eucharistiefeier, anschl. Prozession

St. Sebastian

8:30 Eucharistiefeier mit Kirchenchor, anschl. Prozession

Zu Gottesdienst und Prozession sind insbesondere auch die diesjährigen Kommunionkinder in ihren Festkleidern eingeladen.

Die Anwohner werden gebeten, für Schmuck der Prozessionswege zu sorgen.

Nach den Prozessionen wird in den Kirchen der feierliche Schlusssegen erteilt.

Die Prozessionswege entnehmen Sie bitte den Mitteilungen in der Presse und dem „Aktuell“.

Die Vorabendmessen am Mittwoch, 18.06.2014 in St. Marien und St. Sebastian entfallen.

# Allgemeine Gottesdienstordnung

	<b>St. Clemens Marktallee/ Hohe Geest</b>	<b>Alt-St. Clemens An der Alten Kirche</b>	<b>St. Marien Loddenweg</b>	<b>St. Sebastian Davertstraße/Zum Häpper</b>
	Zeit	Zeit	Zeit	Zeit
<b>Samstag</b>	<b>18:30</b>	–	<b>17:00</b>	<b>18:00</b>
<b>Sonntag</b>	<b>11:30</b>	<b>8:30</b> <b>19:00</b>	<b>10:00</b>	<b>10:30</b>
<b>Montag</b>		<b>19:00</b>		<b>9:00</b> (letzter Montag im Monat kfd)
<b>Dienstag</b>		<b>9:00</b> (zweiter Dienstag im Monat kfd)	<b>19:00</b> (dritter Dienstag im Monat KAB)	<b>21:00</b> (Komplet - Abendgebet der Kirche)
<b>Mittwoch</b>		<b>19:00</b>		<b>9:00</b> (Schwesternhaus, Wiemannstr. 8)
<b>Donnerstag</b>			<b>9:00</b> (erster Donnerstag im Monat kfd)	<b>19:00</b> (Anbetung ab 18:30)
<b>Freitag</b>	<b>9:00</b> (Herz-Jesu-Freitag ab 8:30 Anbetung)		<b>19:00</b>	<b>9:00</b> (nur am Herz-Jesu-Freitag)

Im **Marienheim**, An der Alten Kirche 5, Hiltrup, findet donnerstags **um 16:30 Uhr** eine Eucharistiefeier statt. An jedem letzten Donnerstag im Monat wird im Marienheim ein evangelischer Gottesdienst gefeiert.

In der evangelischen **Kreuz-Christi-Kirche** in Amelsbüren, Leisnerstraße, können Sie jeden **Freitag um 19:00 Uhr** am Ökumenischen Abendgebet teilnehmen.

# Pfingsten

Der Heilige Geist ermutigt nicht nur zum Glauben, sondern dazu, den Glauben zu verkünden. Das eine sei vom anderen nicht zu trennen? Ist das so? Schauen wir ehrlich auf unser Leben: Wir glauben an Jesus Christus. Mal überzeugter, mal zweifelnder – das ist nicht schlimm; auch die Jünger waren anfangs voller Zweifel. Doch wie oft reden wir von unserem Glauben – gerade mit denen, die unsere „christliche Sprache“ nicht sofort verstehen? Wenn wir ehrlich sind: Zu glauben und den Glauben zu verkünden – das geht nicht automatisch Hand in Hand. Dazu braucht es Mut. Und deshalb brauchen wir wie die Jünger den Heiligen Geist, um zu glauben und um den Glauben zu verkünden.

„Geist ist Mut zum Leben, wo man ihn nicht für möglich halten sollte.“ – Ferdinand Ebner

Wir reden nicht vom Heiligen Geist, sondern wir beten zu ihm, hat Ignatius von Loyola gesagt. Ein weiser, zu beherzigender Rat. Wenn ich im Alltag mal nicht weiter weiß, das Gefühl habe, vor Mauern zu rennen, wie in einem Labyrinth nur Irrwege zu gehen, dann hilft mir das Gebet zum Heiligen Geist. Manchmal wird schon das Gebet dann auf zweifache Weise zu einem Geschenk: Ich werde innerlich ruhig und kann mich neu orientieren. Und ich bekomme den Mut weiterzugehen in dem Vertrauen, nicht allein zu sein.

„Jedes Mal wenn wir einem Menschen in Liebe begegnen, werden wir fähig, etwas Neues von Gott zu entdecken.

Jedes Mal wenn wir unsere Augen öffnen, um den anderen zu erkennen, wird unser Glaube weiter erleuchtet, um Gott zu erkennen. Infolgedessen können wir, wenn wir im geistlichen Leben wachsen wollen, nicht darauf verzichten, missionarisch zu sein. Die Aufgabe der Evangelisierung bereichert Herz und Sinn, eröffnet uns geistliche Horizonte, macht uns empfänglicher, um das Wirken des Heiligen Geistes zu erkennen, und führt uns aus unseren engen geistlichen Schablonen heraus!“

Papst Franziskus,  
Evangelii gaudium

Der Sinn der Pfingstgeschichte, in der von den „feurigen

ausgerüstet  
mit Geist und Mut

Zungen“ erzählt wird, ist, dass Menschen die biblische Botschaft verstehen können. Doch das Bild von den „feurigen Zungen“ will noch mehr sagen. Die biblische Botschaft will Menschen entzünden, will sie anstecken, will sie kraftvoll verändern. In der biblischen Botschaft steckt das Feuer der Leidenschaft Gottes für alle Menschen.

# PFARRKONTAKTE IN DER GEMEINDE SANKT CLEMENS HILTRUP AMELSBÜREN

## Seelsorger:

Pfarrverwalter Dr. Schumacher	Tel. 9103013
Kaplan Werner Knorr	Tel. 9103019
Kaplan John Nwaogaidu	Tel. 9103031
Kaplan Andreas Britzwein	Tel. 9103015
Pfarrer Ewald Spieker em.	Tel. 986976
Pfarrer Theodor Brockhoff em.	Tel. 988902
Diakon mit Zivilberuf Klaus Reichel	Tel. 5479
Diakon mit Zivilberuf Reinhard Boywitt	Tel. 5430
Pastoralreferent Jochen Hesper	Tel. 9103020
Pastoralreferentin Yvonne Krabbe	Tel. 9103021
Pastoralreferent Bernhard Roer	Tel. 24854

## Pfarrbüro St. Clemens, Hohe Geest 1a

### Sekretärinnen:

Christiane Schnepfer	Tel. 9103011
und Silke Montag	Fax 9103017
E-Mail: <a href="mailto:stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de">stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de</a>	
St. Clemens im Internet: <a href="http://www.st-clemens-hiltrup.de">www.st-clemens-hiltrup.de</a>	

### Öffnungszeiten des Pfarrbüros St. Clemens:

montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr  
montags, dienstags, donnerstags von 15 bis 18 Uhr

## Filialbüro St. Marien, Loddenweg 10

### Sekretärin:

Ursula Deipenbrock	Tel. 9103030
	Fax 9103033
E-Mail: <a href="mailto:stmarien-hiltrup@bistum-muenster.de">stmarien-hiltrup@bistum-muenster.de</a>	

### Öffnungszeiten des Filialbüros St. Marien

dienstags und freitags von 10 bis 12 Uhr  
donnerstags von 15 bis 18 Uhr

## Filialbüro St. Sebastian, Zum Häpper 7

### Sekretärin:

Beate Kopotz	Tel. 5056
	Fax 58786

E-Mail: [stsebastian-amelsbueren@bistum-muenster.de](mailto:stsebastian-amelsbueren@bistum-muenster.de)

### Öffnungszeiten des Filialbüros St. Sebastian:

montags und freitags von 10 bis 12 Uhr  
donnerstags von 15 bis 18 Uhr

## Subsidiare in der Gemeinde

### Dr. iur Antonius Hamers, Lic. iur. can.,

#### Polizeidekan

Sauerländer Weg 18, 48145 Münster

Tel. 0251 62560566,

E-Mail: [hamers-a@bistum-muenster.de](mailto:hamers-a@bistum-muenster.de)

### Bruder Konrad Schneermann

Schulseelsorger am Kardinal-von-Galen-Gymnasium

Canisiushaus, Canisiusweg 23, 48151 Münster

Tel. 0251 77768-0

E-Mail: [schneermann-k@bistum-muenster.de](mailto:schneermann-k@bistum-muenster.de)

## Sakristane

Peter Schembecker, Tel. 0177 2499323

Miroslav Josipovic, Tel. 0163 8609150



Pfingstfenster  
im Kölner Dom

PFINGSTEN

**ES IST ZEIT**

DEN WIND

DER HOFFNUNG

HINDURCHWEHEN

ZU LASSEN:

DEINE ZUKUNFT

HAT ANGEFANGEN

**ES IST ZEIT**

ZU GEHEN

DEN FUSSWEG ÜBER

DIE WANKENDE

BRÜCKE DER SPRACHE:

DU WIRST

ANKOMMEN

**ES IST ZEIT**

TÜREN ZU ÖFFNEN

STRASSEN ZU BEGEHEN:

LAUSCHEND WARTET

DEINE STADT

**ES IST ZEIT**

FEUER UND FLAMME

ZU SEIN:

ERHEBE FRÖHLICH

DEIN HERZ

Joop Roeland

Quelle: [www.heinzpangels.de/pfingsten-II](http://www.heinzpangels.de/pfingsten-II)